



Rainer und Astrid Quenzel

Im Semifinale bei den
German Open Championships

Stimme des Nordens

Im Norden nichts Neues?

Paare / Personen

Die Aufsteiger
Ingrid Hintz
verabschiedet
Ehrung Thomas Henker
Hochzeit als Kulturfest

Breitensport

Löwenlindy
DTSA-Ehrentafel

Aus den Verbänden

Ein Hauch von Let's dance
Offene Türen in Lübeck
Kader in Hamburg
Rainer Tiedt im Gespräch

Stimme des Nordens

Im Norden nichts Neues ?



Andrea Fiebach.
Foto: Reichert

Kurz vor Ende eines Monats ist jeweils Redaktionsschluss für den Tanzspiegel und auch die Regionalteile, bei uns der „Nordtanzsport“. Die Pressesprecher im Norden leiten die von den Vereinen gelieferten Berichte; Fotos usw. sowie ihre eigenen Artikel an die Redaktion des Tanzspiegels weiter. So auch Ende Juli für die September-Ausgabe. Zum Monatswechsel dann die erschreckende Nachricht der Chefredaktion: es liegt nicht genügend Material für den Regionalteil vor. Drei Länder hatten keine Beiträge, zwei nur sehr wenige. Das reichte weder für die Regelzahl von zwölf Seiten, noch für die Mindestzahl von acht. Auch eine gemeinsame Ausgabe der Gebiete Nord und Ost war in diesem Fall nicht möglich, da im Gebiet Ost genügend Material für die eigene Ausgabe vorhanden war. So musste der Regionalteil Nord erstmals komplett entfallen (die vorliegenden Inhalte sind natürlich in dieser Ausgabe enthalten).

Zugegeben, die September-Ausgabe ist immer etwas schwierig. Die Berichte stammen aus dem Monat Juli, wo in diesem Jahr bereits drei der fünf Nordländer Sommerferien hatten. Es ist doch aber trotzdem schade, wenn fünf Bundesländer in vier Wochen nur so wenig zu berichten haben, dass es nicht einmal für eine kurze Ausgabe reicht.

Gibt es im Norden tatsächlich nichts berichtenswertes? Oder wissen nur wenige, dass bzw. wie es funktioniert?

Alle Vereine haben die Möglichkeit, ihrem Landespressesprecher Artikel zur Weiterleitung an den Tanzspiegel zu senden. Das können Berichte verschiedenster Art sein, z.B. Tag der offenen Tür, Vereinsjubiläum, der erste Turniertag eines Vereins, Ausflüge eines Tanzkreises usw. Auch Aufstiege in die jeweils höchste Klasse finden im Regionalteil Erwähnung. Letztlich geht es darum, anderen Tanzsportbegeisterten von tollen Veranstaltungen oder eigenen Erleb-

nissen zu berichten. Die Artikel kann letztlich jeder schreiben, der Lust hierzu hat, es muss nicht zwingend der Pressewart des Vereins sein. Es ist doch auch spannend, mal einen Erfahrungsbericht eines Turnierpaares zu lesen (z.B. die erste Deutsche Meisterschaft o.ä.). Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Und es muss ja auch nicht gleich immer ein seitenlanger Roman sein. Auch die Landespressesprecher sind nicht nur ‚Postboten‘ mit Weiterleitungsfunktion. Wir berichten über regionale/nationale Meisterschaften, Jubiläen und, und, und... Sofern es die Zeit zulässt, auch gerne von anderen Veranstaltung und über weitere Themen. Manchmal muss man es nur (vorher) wissen.

Also liebe Leserinnen und Leser; überlegen Sie doch einmal, ob es nicht etwas gibt, was Sie oder Ihr Verein mit den anderen Abonnenten des Tanzspiegels im Norden teilen möchten.

Andrea Fiebach

Tanzen auf dem Wede-Markt

TSA Rot-Weiß im Mellendorfer TV präsentiert sich

Showtraining fürs Publikum.
Foto: Pauer



Alle zwei Jahre wird der Ortskern von Mellendorf am verkaufsoffenen Sonntag für Attraktionen der Vereine und Geschäftsleute gesperrt. Das Gasthaus Stucke, die Trainingsstätte der Tanzsportabteilung Rot-Weiß im Mellendorfer TV, ist stets eine zentrale Anlaufstelle für das Mellendorfer Publikum. Und so war der Andrang groß, als ist Tanzsparte Rot-Weiß ihr umfangreiches Programm präsentierte. Trainerin Anne Roland und Co-Trainer Helmut Lembke moderierten die Showtrainingseinheiten und brachten dem Publikum den Leistungsstand der einzelnen Gruppen näher. Das gezeigte Leistungsspektrum reichte von der D- bis zur S-Klasse. Reine Basic-Folgen aus Jive und Langsamen Walzer waren

auch für das tanzfremde Publikum nachvollziehbar. Wie es im Turniertanz aussieht, zeigten Uwe Kneipel/Carola Witt, Christine und Werner Hanke sowie Sabine und Michael Breyer mit Auszügen aus ihrem Turnierprogramm. Auch die Jugend war vertreten: Isabell Osburg/Christian Conrads tanzten eine Discofox-Show, die mit viel Beifall belohnt wurde.

Sehr interessiert verfolgte Joachim Brandt, der Vorsitzende des Sportrings Wedemark, die Vorführungen der Tänzer. Der Sportring Wedemark ist ein Förderverein für alle Vereine der Wedemark und prämiiert Sportler und Sportlerinnen mit besonderen Leistungen.

Michael Breyer

Die Aufsteiger

Niedersachsen

Andreas Brockop/ Silke Ohlendorf

Andreas Brockop/Silke Ohlendorf stiegen auf dem Weltranglistenturnier der danceComp in Wuppertal in die Senioren I S Klasse auf. Ohne sich Gedanken über einen möglichen Aufstieg zu machen, startete das Paar auf dem Ranglistenturnier. Umso größer waren die Überraschung und die Freude, als sie nach dem Turnier den Blick in das Startbuch warfen und dort rot auf weiß lesen konnten, dass sie aufgestiegen waren.

Ihre gemeinsame Tänzerlaufbahn begann im Februar letzten Jahres bei den gemeinsamen Landesmeisterschaften der Senioren I A in Delmenhorst. Hier legten sie mit dem dritten Platz in Niedersachsen den Grundstein für den Aufstieg in die höchste Turnierklasse. Silke und Andreas starteten für die Tanzsportabteilung des VfL Wolfsburg und trainieren dort bei Cathrin Hissnauer und Ivo Lodesani. Anfang nächsten Jahres wird das Paar in die Senioren II wechseln und möchte auch in dieser Gruppe gemeinsam weitere Erfolge feiern.

Beide lieben ebenso das Lateintanzen und werden auch hier demnächst gemeinsam mit dem Training beginnen. Für das kommende Jahr ist der Einstieg in das Turniergehen geplant.

AB



Andreas Brockop/Silke Ohlendorf.
Foto: privat



Thomas und Christine Voß.
Foto: Bayer

Schleswig-Holstein

Thomas und Christine Voß

Begonnen hat alles Anfang 2008, als Thomas und Christine Voß beschlossen, einen gemeinsamen Sport auszuüben. Christine war tänzerisch vorbelastet und wusste, dass er ein verborgenes Talent war. Nach etwas Überredung schlossen sie sich zwei Tanzkreisen im PTSV Preetz an. Nach kurzer Zeit versuchten sie sich bei ein paar wenigen Breitensportwettbewerben. Hier wurden sie von einem Wertungsrichter ermuntert, sich ein Startbuch zu besorgen. Gesagt getan.

Das erste D-Turnier waren die Landesmeisterschaften 2009 in Itzehoe, die die beiden prompt als Turniersieger und im folgenden C-Turnier mit dem dritten Platz beendeten. So war der Grundstein für eine schnelle "Tanzkarriere" gelegt. Parallel zu dem Training im PTSV Preetz schlossen sich Christine und Thomas der Tanzidee "Dancefriend" an, deren Gruppen von Thomas und Tanja Fürmeyer trainiert werden. Die Kombination PTSV, Dancefriend, Privatstunden und regelmäßiges Training bescherten ihnen jedes Jahr den Turniersieg auf den Landesmeisterschaften der erreichten Klassen. Die vorzeitigen Aufstiegsmöglichkeiten lehnten sie ab. Thomas und Christine wollten lieber "regulär" aufsteigen, um weitere Turnierereignisse zu sammeln und das schnelle "Durchrauschen" durch die Klassen etwas zu verzögern. 2011 beschloss das Ehepaar Voß, den Verein zu wechseln und entschied sich für

den TSC Rot-Gold Schönkirchen. Die Senioren II A und das erste Halbjahr 2012 waren am erfolgreichsten für die beiden. Der Turniersieg bei den gemeinsamen Landesmeisterschaften Nord in der Senioren II A war ein riesiger Erfolg. Doch mit dem Sieg beim Blauen Band in Berlin ging ein Traum in Erfüllung, der am zweiten Tag mit einem zweiten Platz fast wiederholt werden konnte. So stand dem Aufstieg bei den Senior Baltics mit dem zweiten Platz nichts mehr im Weg.

Insgesamt benötigten Christine und Thomas Voß vom ersten Turnier bis zur S-Klasse 75 Turniere in drei Jahren. Jetzt wollen beide erst einmal fleißig trainieren, um auch in der Königsklasse gut mithalten zu können.

red

Schulsport in Schleswig-Holstein

Ingrid Hintz verabschiedet

Nach einigem Vorlauf hat Ingrid Hintz nach vieljähriger Tätigkeit zum Wechsel in das neue Schuljahr 2012/2013 ihre Funktion als Schulsportbeauftragte des TSH auf eigenen Wunsch niedergelegt. In den Jahren der Verantwortung für den immer wichtigeren Bereich des Schulsports hat sie sich immense Verdienste um die Einführung und regelmäßige Durchführung des Landesentscheids „Jugend trainiert für Olympia“ erworben, den es in dieser Form nur in drei Landesverbänden in Deutschland gibt. Mit ihr gelangen die ersten Kontakte und eine Zusammenarbeit mit dem IQSH (verantwortlich für die Fort- und Weiterbildung von Lehrern in SH). Das Präsidium des Tanzsportverbandes Schleswig-Holstein dankte Ingrid Hintz ausdrücklich für die geleistete Arbeit. Sie wird nach eigener Aussage auch in Zukunft dem Tanzsport und insbesondere den Turnieren der „Baltic Youth Open“ in Rendsburg verbunden bleiben und hilfreich zur Seite stehen.

Zur neuen Schulsportbeauftragten wurde mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 Yvonne Friederich berufen. Die Lehrerin, die vielen als aktive Tänzerin bekannt ist, möchte sich dafür einsetzen, Tanzsport und Schule weiter zu verzahnen. Das Präsidium des Tanzsportverbandes Schleswig-Holstein freut sich auf die Zusammenarbeit.

Tim Rausche

Zum Titelbild
Rainer und Astrid Quenzel waren das erfolgreichste Paar aus dem Nordverband auf den German Open Championships in Stuttgart. Die beiden tanzten bis ins Semifinale der Senioren III S.
Foto: Bob van Ooik

Urgestein mit Auszeichnung

Niedersächsische Sportmedaille für Thomas Henker

Beim Bundesligaabschluss in Braunschweig sagte er Good bye oder besser gesagt: Er hatte es vor. Doch man lässt ihn einfach nicht gehen. Thomas Henker, das Urgestein der Braunschweiger A-Formation, wird von seiner Teamkapitänin, Larissa Bieritz, so beschrieben:

"Wer lange Standard-Formationstanzen kennt, kennt Thomas Henker. Er ist gefühlt seit "schon immer" dabei. Unverkennbar, stets lächelnd und immer eine äußere Gelassenheit, als ob ihn wirklich nichts aus der Ruhe bringen könnte. Selbst beim größten Mannschaftskoller kann man sich auf einen ironischen, trockenen Spruch seinerseits verlassen, der die Situation mit einem Augenzwinkern kommentiert. Schließlich braucht man das Auto (sein geliebter Trabbi fiel der Abwrackprämie zum Opfer) erst für Wege über 100 Kilometer.

Selbst zum Turnier kommt er morgens angeradel, mit dem Fracksack über der Schulter - vorausgesetzt, er ist pünktlich und er muss nicht mit dem Mannschaftsbus Zuhause abgeholt werden, weil er verschlafen oder sich das Packen als länger als gedacht erwiesen hat. Manchmal sind es aber auch andere plötzliche und eher überraschende Gegebenheiten, die zu einer sehr frei ausgelegten und ausgelassenen akademischen Viertelstunde führen. Wir haben uns auch schon gefragt, ob er in der Zeit vielleicht einfach heimlich die Welt gerettet hat... Seine bedingungslose Hilfsbereitschaft ist seine große Stärke. Da werden Massageeinheiten an die Mannschaft ausgeteilt, bis die

Arme schmerzen, nimmermüde die Technik auf- und wieder abgebaut oder er fährt einfach mal in den Ruhrpott, um Freunde von A nach B zu bringen (sind ja mehr als 100 Kilometer, darum darf das Auto genommen werden).

Als dienstältester Akteur der Liga trägt er mit seiner Erfahrung von weit über 125 Turnieren und vielen Meistertiteln sehr zur Seele der Mannschaft bei."

Kein Wunder, dass so jemand nicht gehen darf! Seine Titelsammlung ist mehr als beachtlich: Thomas Henker wurde mit der A-Formation des Braunschweiger TSC vier Mal Weltmeister, drei Mal Europameister und neun Mal Deutscher Meister! Er ist eines der wenigen Mannschaftsmitglieder, die sich im Februar anlässlich der Einladung durch Braunschweigs Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann gemeinsam mit seinem Team bereits zum wiederholten Male in das Goldene Buch der Stadt Braunschweig eintragen durfte.

So ein Engagement spricht sich herum. Nicht nur unter Sportlern sondern auch im Sport und in der Politik. Anfang Juni erhielt

Bild links: Innenminister Uwe Schünemann, die Medaille und Thomas Henker (von links).

Bild unten: NTV-Präsident Jürgen Schwedux gratuliert Thomas zur Auszeichnung.



Die Niedersächsische Sportmedaille



Thomas Henker eine Einladung zu einer Feierstunde im Vorfeld des Jahresempfanges des Landessportbundes Niedersachsen zur Verleihung der Niedersächsischen Sportmedaille. Leider reagierte er darauf nicht. Für ihn war die Sachlage klar: Das Team ist eingeladen und Teammanager Ralf Jäger wird sich schon um alles kümmern. Dass es sich um eine persönliche Einladung für ihn handelte, kam dem engagierten Tänzer gar nicht in den Sinn. Zum Glück ließ der LSB nicht nach und Thomas Henker nahm die Einladung endlich an.

Innenminister Uwe Schünemann würdigte den Tänzer und Menschen Thomas Henker in seiner Rede auf ganz besondere Art: „Durch seine langjährige Zugehörigkeit zur A-Formation ist und war Thomas Henker stets eine verlässliche Stütze für sein gesamtes Team. Durch seinen Teamgeist und seinen über Jahre hinweg geleisteten Einsatz in der Formation ist Thomas Henker nicht nur ein Vorbild für die Jugend, sondern auch ein Leitbild für den Sport. Vielen

ausländischen Formationstänzern/Innen hat er durch seine integrative Arbeit den Einstieg in die Formation erleichtert. Ihm gebührt zu Recht ein Ehrenplatz in der „Hall of Fame“ des Deutschen Formationstanzsports.“

Der Präsident des Landessportbundes Niedersachsen, Professor Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, bedankte sich persönlich bei Thomas Henker für seinen jahrzehntelangen Einsatz für die Braunschweiger A-Formation. „Ich habe Sie in Braunschweig stets gerne tanzen gesehen“, so Umbach nach der Verleihung. „Henkerchen“ – wie Thomas von seinen Teamkollegen liebevoll gerufen wird – musste so viel Ehre für sich erst einmal verdauen. Die Auszeichnung mit der „Niedersächsischen Sportmedaille“ ist schließlich etwas ganz Besonderes: „Die Niedersächsische Sportmedaille wurde als Zeichen der Anerkennung für Verdienste um den Sport durch hervorragende persönliche sportliche Leistungen sowie durch Förderung und Verbreitung des Sports ge-

stiftet. Die Sportmedaille wird jährlich vom Ministerpräsidenten an zwölf Einzelpersonen, Mannschaften oder Vereine verliehen, die anerkannt hohe sportliche Leistungen vollbracht und darüber hinaus durch persönlichen Einsatz und vorbildliche Wirkung zum Ansehen des Sports in besonderer Weise beigetragen haben. Die Aushändigung erfolgt anlässlich des jährlich stattfindenden Jahresempfanges des Niedersächsischen Sports – in den letzten Jahren durch den Minister für Inneres und Sport.“ So die Erklärung der Niedersächsischen Landesregierung. Die Niedersächsische Sportmedaille wird seltener verliehen als das Bundesverdienstkreuz!

Wen wundert es, dass so ein Mensch wie Thomas Henker nicht einfach so aufhören kann. Nach wie vor steht er der Mannschaft in allen technischen und menschlichen Fragen jederzeit zur Seite und natürlich ist er auch tänzerisch im Bedarfsfall immer noch dabei.

MiSchu

Musik kennt keine Grenzen

Hochzeit als Kulturfest

Während sich in Berlin die Multikultitanzszene der Funktionäre traf, feierte man in Braunschweig ein Ereignis der ganz besonderen Art. Ein Märchen aus 1001 Nacht wurde wahr: Elke Hoog und Erkan Rast gaben sich das Ja-Wort. Sie ist Bauchtänzerin aus Leidenschaft und Übungsleiterin im Braunschweiger TSC, er türkischer Vollblutmusiker sowie langjähriger Fan und Förderer der Braunschweiger Formationen.

Wann der Funke übersprungen ist, wissen beide nicht mehr so genau. Aber das ist auch egal, denn der Funke sprüht seit 20 Jahren und ist damit ein Dauerbrenner. Jetzt endlich gaben sie sich im Rahmen einer Multikulti-Hochzeit mit rund 400 Gästen das Ja-Wort. Und dieses „Multikulti“ umspannte weit mehr als die türkisch-deutsche Komponente. Zur Feier im BTSC-Heim reisten Verwandte aus Istanbul, Freunde aus Mallorca und von der Insel Poel an. „Wir sind Braunschweiger, aber wir haben Freunde von überall, aus allen möglichen Kulturen. Der Mensch zählt, nicht seine Herkunft.“ Und wer die beiden kennt, kann das nur bestätigen. Ihr Lebensmotto lautet: „Musik kennt keine Grenzen.“ Denn die Musik hat das Paar einst zusammen geführt.

Wenn Elke Hoog nicht an ihrem Schreibtisch über den Daten von Grundbüchern und Liegenschaftskatastern brütet, dann tanzt sie. Als ehemalige Turniertänzerin kennt sie alle Standardtänze. Später entdeckte sie ihre Leidenschaft für den orientalischen Tanz. Weil sie auch unterrichtet, wollte sie mehr über Instrumente und Notenwerte wissen. Erkan Rast lernte sie 1990 auf der Bühne des Lessingtheaters in Wolfenbüttel kennen. Der selbständige Unternehmens- und Existenzgründerberater spielt türkische Geige, Mandoline und trommelt. Elke Hoog wurde seine Schülerin, lernte Noten und, obwohl sie das gar nicht vor hatte, gleich noch türkische Geige spielen.

Umgekehrt funktionierte der Kulturtransfer genauso. Als die Standard-A-Formation Weltmeister wurde, saß Erkan Rast in der ersten Reihe des Publikums. Seit Jahren ist er Fan der Formationsmusiken von Rüdiger Knaack.

Beide sind sie dankbar, dass sie in ihren jeweiligen neuen Familien so herzlich aufgenommen worden sind. Keine Selbstverständlichkeit, erst recht nicht vor 20 Jahren. Jetzt wurde das Bündnis offiziell besiegelt.

Ihr Wunsch für die Zukunft lautet: „Gemeinsam neue Horizonte entdecken.“ Und wie sollte es hier anders sein – ein Sternchen an einem der vielen Horizonte flimmert bereits: Ihr gemeinsames Projekt, das Rast-Orchester, soll sich in Form eines Vereins zu einer Plattform für den Austausch deutscher und türkischer Musiker weiterentwickeln. Denn: „Musik kennt keine Grenzen.“

MiSchu/Korth

Das Brautpaar Elke Hoog/Erkan Rast schneidet die obligatorische Hochzeitstorte an. Foto: privat





Partytanz für alle.
Fotos: Michel

Löwenlindy in Braunschweig

„Löwenlindy“ – hinter dieser Wortbildung versteckt sich die Löwenstadt Braunschweig und die erste Hälfte des Tanzstils Lindy Hop. Kaum jemand wird diesen Tanzstil mit dem Braunschweiger TSC in Verbindung bringen. Und dennoch, die Dance 'n' Swing Company im Braunschweiger Tanzsport-Club organisierte eigenverantwortlich diesen großen Workshop im Lindy Hop-Tanzen und hatte hierzu in das Landesleistungszentrum des NTV eingeladen.



Unten: Wir müssen draußen bleiben.
Oben: Die richtige „Bereifung“.
Fotos: Michel



Als Trainer für den Swingtanz der 30er-Jahre verpflichteten die engagierten Braunschweiger Lindy Hopper die Schweizer Paare Maria Trodella/Nick Akerhult und Angela Zbinden/ Stephan Joller. Die Vier genießen internationales Renommee und haben direkt bei den ursprünglichen Erfindern dieses Tanzes Erfahrungen sammeln können. Der Workshop, in dem knapp 40 Teilnehmer über sieben Stunden hinweg neue Figuren lernten und an ihrer Technik feilten, ging über ein ganzes Wochenende. Trotz der Anstrengung waren alle Teilnehmer begeistert von den Trainern, dem Unterricht und der lockeren Stimmung innerhalb der beiden angebotenen Kursstufen.

Großer Workshop im Leistungszentrum

Ein Höhepunkt war zweifellos die stil-echte Swingtanz-Party am Samstagabend. In dem liebevoll mit bunten Tüchern, Tee-lichtern und Efeu geschmückten Saal traf man sich nach dem Workshops in stilechtem Outfit zum Abhotten. Farbfilter auf den Deckenflutern und jede Menge Fotos der 30er-Jahre an den Wänden sorgten für die entsprechende Stimmung. Zur Live-Musik der Big Band „Swing Leiner“ aus der Deisterstadt Springe brachten die Tänzerinnen und Tänzer die Leichtigkeit und Freude des Lindy Hop deutlich zum Ausdruck. Später am Abend spielte noch das Septett „Bar Phonic Tunes“ zu seiner Premiere auf. Die Partygäste honorierten die hohe Qualität beider Bands mit kräftigem Applaus und „La Ola“. Völlige Neueinsteiger hatten während eines kostenlosen Crash-Kurses mit Silke Großmann und Florian Ruh unmittelbar vor der Party noch die Möglichkeit, erste Schritte im Lindy Hop zu lernen, um sich direkt im Anschluss zur Musik auf der Tanzfläche bewegen zu können. Bis weit nach Mitternacht dauerte eine der besten Swingtanz-Partys Braunschweigs (und sicherlich nicht die letzte), während der die



Hier wird gehottet.

Tanzfläche – sogar selbst zum Erstaunen der eingeladenen Trainer – so gut wie immer gefüllt war.

Mit den letzten Stunden Unterricht bis zum frühen Sonntagnachmittag endete das dritte Löwenlindy-Wochenende der seit 1999 bestehenden Breitensportgruppe. Müde, aber glücklich nahmen die Teilnehmer viele Inspirationen mit nach Hause, um sie z.B. dienstags beim regelmäßigen Tanzen im BTSC anzuwenden. Wer selbst einmal diesen unkonventionellen Tanz erleben und erlernen möchte, kommt in Braunschweig am Angebot der Dance 'n' Swing Company im BTSC nicht vorbei. Nähere Informationen, speziell zu Einsteiger-Angeboten, sind unter <http://www.Swing-BS.de> zu finden.

Florian Ruh



Die ersten Versuche zu kicken.



**Gold mit Kranz
mit der Zahl 20**

20

SSV Großensee

Monika Schönberg
Wolf Schönberg

TV Jahn Dörnten e.V.

Hans-Jürgen Künzel
Brigitte Künzel

TSA d. VFB Hannover e.V.

Ursula Fankhänel
Gerhard Fankhänel

TSC-Jever

Erwin Oetting
Hildegard Oetting

**Gold mit Kranz
mit der Zahl 15**

15

Club Saltatio Hamburg

Gabriele Hansen
Erwin Hansen

TV Jahn Dörnten e.V.

Karl-Heinz Gruchmann
Regina Gruchmann

Tanzclub Blau-Gold Seesen e. V.

Melanie Martens

TSA im SV-Viktoria Rethem

Karin Nebel
Uwe Nebel

TSA des TuS Sudweyhe e.V.

Maik Werner
Angela Werner

**Gold mit Kranz
mit der Zahl 10**

10

TSC Ostseebad Schönberg

Sina Hudalla

SSV Großensee

Irmtraud Schwarz

Tanzen in Kiel im PTSV

Ingrid Dick
Hermann Dick

Club Saltatio Hamburg

Rainer Kohlstruck

VfL Geesthacht

Hans-Peter Jehnichen
Ute Jehnichen

TSG Dance Better Goslar e.V.

Günter Schmaleck
Christa Schmaleck
Janine Pape

TSA im TV Jahn Walsrode

Daniela Clausing
Sibylle Clemens

Tanzclub „Blau-Gold“ Seesen e. V.

Traude Polschinski
Marius Weigel
Birk Svante Oelhoff
Angelika Krahn
Jörg Krahn
Horst Engelhardt
Rita Engelhardt
Beate Arth
Bernd Arth

TC Grün-Gold im TSV Kirchdorf e.V.

Klaus-Dieter Sandberg
Sigrid Sandberg
Rolf Wittkohl
Renate Wittkohl

TC Rot-Weiß Soltau

Christiane Zahrte
Reinhard Zahrte

TSA im SV-Viktoria Rethem

Rolf Kopmann
Sylvia Kopmann

Ein Hauch von Let's dance

in Schleswig-Holstein

Am 25. August trafen sich über 100 Teilnehmer aus verschiedenen Landestanzsportverbänden in den geräumigen Hallen des TGC Schwarz-Rot Elmshorn auf Einladung des TSH-Lehrwartes Klaus Schmidt zu einer Lecture der besonderen Art.

Organisiert hatten die Veranstaltung TSH-Schatzmeister Torben Schneider und Landesjugendwart Jörg Grigo. Zu Gast war Marcus Weiß, Headcoach von „Let's dance“ (RTL) und ehemaliger Europameister der Professionals in der Standard-Kür, um das DTV-Thema des Jahres 2012 „Ladies first“ auf seine Art den Teilnehmern nahe zu bringen.

Marcus ist Lebensgefährte und Partner von Isabel Edvardsson, die zusammen mit Joachim Llambi und Motsi Mabuse sicherlich zu den prominentesten Vertretern des Tanzsports in Deutschland gehört. Bezeichnend für diese Prominenz ist auch, dass Marcus direkt nach den beiden, ebenfalls von ihm abgehaltenen, Kadereinheiten nach Mainz zum ZDF-Fernsehgarten ab-

reiste, wo er am Sonntagmorgen zusammen mit Isabel zwei Prominenten, ZDF-Sportmoderator Norbert König und Degenfechterin Britta Heidemann, das Tango tanzen beibrachte.

Unterstützt wurde er bei Lecture und Kader von Anja Rausche-Schramm, seiner ersten Partnerin, mit der er bis 2003 u.a. siebter der WM-Standard und dreifacher deutscher Vizestandardmeister wurde. Beide sind seit Jahrzehnten als Tanzsporttrainer aktiv und seit einiger Zeit auch als Trainer A lizenziert.

Die Lecture gliederte sich in zwei Abschnitte, wobei im ersten Teil herausgearbeitet wurde, dass die Dame keinen Anspruch auf „Ladies first“ hat, wenn sie nicht die entsprechende technische und qualitative Eigenleistung erbringt, die für gutes Tanzen notwendig ist. Im zweiten Teil folgten die berühmten Fehler des Herrn. Nicht ausgelassen wurde die altbekannte Tatsache, dass die meisten Fehler der Dame Schuld des Herrn sind.

Bezug nehmend auf die auch in der neuen Standardtechnik ausführlich beschriebenen Bewegungsabläufe „Drive“, „Swing“ und „Collection“ wurden das Zusammenspiel von Herr und Dame, aber auch die typischen Fehler plastisch und mit viel Humor erklärt und demonstriert.

Auch auf die derzeitige Entwicklung des internationalen Standardtanzens wurde Bezug genommen. Besonders erfreulich, dass hier zwei Trainer und Tänzer am Werk sind, die den tänzerisch-technischen Entwicklungen der Amateur- sowie der Profiverbände positive Seiten abgewinnen können und versuchen, einen gemeinsamen modernen Tanzstil aus diesen teilweise widerstreitenden Tendenzen zu entwickeln.

Marcus betonte, dass die größere Sportlichkeit der Paare für ihn eine positive Entwicklung darstellte, ihn jedoch störe, dass die Paare teilweise so austrainiert seien, dass jede Runde gleich aussehe. Musik spiele beim Tanzen nun einmal eine wesentliche Rolle.

Die zahlreichen Demonstrationen von Marcus und Anja, die erst seit einem knappen Jahr wieder zusammen arbeiten, zeigten anschaulich auch deren tänzerische Klasse. Unter eigenem Verweis auf das fortgeschrittene Alter lag der Schwerpunkt ihrer Bewegung naturgemäß weniger auf Sportlichkeit denn auf technisch künstlerischem Anspruch.

Fb

Wie gibt der Herr der Dame Raum, neudeutsch „space“? Foto: privat

Marcus Weiss und Anja Rausche-Schramm demonstrieren: So kann Handführung nicht funktionieren. Foto: privat





TSH-Sportwart Jes Christophersen, die Referenten Marcus Weiß und Anja Rausche-Schramm, TSH-Lehrwart Klaus Schmidt. Foto: privat

Psychologie und Technik des Wertens

Im Rahmen des Schulungstages bot Lehrwart Klaus Schmidt eine Neuerung an. In einer über zweistündigen Schulung referierten Sportwart und Präsident des TSH, beide bekennende Anhänger des Standard- und Latein-Leistungssports, über die verschiedenen überfachlichen Aspekte einer Tätigkeit als Wertungsrichter, wobei sie in allererster Linie mangels fehlender Literatur und fehlender Diskussionskultur in diesem Bereich auf eigene Erfahrungen und die Erkenntnisse des Wertungsrichterwesens des DTV zurückgreifen mussten.

Zunächst stellte Jes Christophersen das Lizenzwesen im DTV und international ausführlich vor und erläuterte die Maßnahmen des DTV-Sportausschusses zur Verbes-

serung der Wertungsrichterqualität. Spätestens beim Thema „Wer bekommt wie eine S-Lizenz“ eröffnete sich eine ausführliche, dennoch sehr konstruktive Diskussion mit den über 30 Wertungsrichtern aus verschiedenen Landestanzsportverbänden. Klar wurde, dass nicht nur das Wertes als solches, sondern auch die Be- und Ernennung von geeigneten Personen durch LTV und DTV immer einer gewissen Subjektivität unterliegt. Da mehrere Gremien beteiligt und verschiedene objektive Kriterien vorhanden sind, gibt es eine gewisse Sicherheit, dass zumindest in Deutschland die Lizenzen so fair und gerecht wie eben möglich vergeben werden.

Dr. Tim Rausche übernahm den Part, den Teilnehmern die Möglichkeiten von Suggestion, direktem und indirektem Druck sowie von emotionalen Bestandteilen am Zustandekommen von Wertungen näher zu bringen. Klar wurde, dass sich ein Wertungsrichter immer in einem enormen Spannungsfeld sich widersprechender Interessen befindet.

Auch heikle Themen, die immer „unter der Hand“ diskutiert werden, kamen hier offen und im kritischen Dialog mit den sehr engagierten Teilnehmern zu Sprache. Es wurde ausführlich über Vor- und Nachteile von offener und geschlossener Wertung, Taktik, Umgang mit „Digis“, Werten von „eigenen Paaren“, Verhalten von Wertungsrichtern, den Einsatz von Profis und Amateuren in Wertungsgerichten und ähnlich heikle Themen diskutiert. Die Wertungsrichtlinien sowie die neuen internationalen Ansätze wurden einer ausführlichen Betrachtung und Beurteilung unterzogen.

Am Ende waren sich alle einig: Bewertungen von Sportarten mit künstlerischem Aspekt sind nicht objektiv zu bekommen. Diese Eigenheiten aber zeichnet diese Sportarten aus und emotionalisiert das Publikum. Gewertet wird am Ende dann eben doch ein „Gesamteindruck“. Egal, ob DTV-Wertungskriterien oder „Posture“: Das Wichtigste für einen „guten“ Wertungsrichter ist neben Fachkenntnis und großer Aufmerksamkeit eine geeignete und unabhängige Persönlichkeit mit großer persönlicher Integrität.

Fb



Die „Hanseatic Break Kingz“ sorgten beim Tag der offenen Tür des TC Hanseatic Lübeck für richtig gute Stimmung. Foto: Reichert

Offene Türen in Lübeck

Ein umfangreiches Angebot gab es beim Tag der offenen Tür des TC Hanseatic Lübeck. Der Bericht darüber steht auf der nächsten Seite.

Offene Türen für den Discofox

TC Hanseatic Lübeck auf neuen Wegen

Beim Tag der offenen Tür des TC Hanseatic Lübeck gab es eine Neuerung: Zum ersten Mal lud der TCH zu einem Discofoxwettbewerb ein.

Am Vorabend zum Tag der offenen Tür beim TC Hanseatic Lübeck (kurz TCH) fand das letzte Briefing statt, die Liste der Helfer wurde vervollständigt und die Steptänzer und Tanzkreise probten zum letzten Mal. Am nächsten Tag sollten die Folgen sitzen und das Strahlen die Mühen überdecken. Aber aufregend werden sollte es schon, denn zum ersten Mal hatte der TCH zu einem Discofoxwettbewerb eingeladen.

Der erste Vorsitzende Gerrit Schlocker begrüßte jeden Besucher am Eingang mit einem Glas Sekt. Tanzinteressierte aller Altersklassen zeigten reges Interesse und sicherten sich schnell die Plätze in der ersten Reihe. Stefan Böhmke führte fachkundig und mit lockeren Sprüchen durch das abwechslungsreiche Programm.

Als erstes begeisterten die Steptänzer. Auch die Vorführungen aus dem Bereich Jazztanz, tänzerische Gymnastik und Zumba fanden reichlich Interesse und wurden mit großem Beifall bedacht. Am frühen Nachmittag waren die Jüngsten des Vereines an der Reihe. Sichtlich aufgeregt und ungeduldig warteten sie auf ihren großen Auftritt. Die Kleinsten, die fünf bis sieben

Jahre alten Knirpse, begannen mit pffiffigen Tanzeinlagen und führten dem Publikum stolz ihre Choreographie vor. Im Anschluss zeigten die etwas älteren Kinder, die sich bereits an den Standard- und Latein-Tänzen erproben, ihr Können. Eine der größten Attraktionen waren aber wieder die Video-clip- und Breakdance-Gruppen. Diese übertrafen sich selber und wurden mit tosendem Applaus vom Publikum kräftig angefeuert.

Zwischen den einzelnen Showblöcken nutzten viele der Gäste die Gelegenheit, sich bei selbstgebackenen Kuchen, Waffeln und Bratwürstchen vom Grill zu stärken.

Auch die etwas älteren Erwachsenen beteiligten sich am Programm. Als erstes führte die Gruppe „50+“ ihr Programm vor. Mit großem Engagement brachte die Gruppe, von der einige bereits die „90“ überschritten haben, ihren Auftritt einwandfrei auf das Tanzparkett. Im Anschluss daran stellten die Mitglieder der Tanzkreise ihre tänzerische Leistung unter Beweis. Vom Langsamen Walzer bis hin zur Rumba konnten sich die Gäste einen Eindruck da-



Pascal Angerhausen/Beate Binger zeigten Lateintänzen. Foto: Reichert

von machen, wie schön Tanzen in einem Tanzkreis sein kann.

Zur Abendveranstaltung trafen sich 18 Teilnehmerpaare aus verschiedenen Vereinen und Tanzschulen zum „1. Lübecker Discofox-Cup“. Diese boten in dem Bereich Hobbytanz sowie bei den Fortgeschrittenen ihre erstklassigen Leistungen dar. Zwischen den einzelnen Runden, durch die Turnierleiter Christian Wulff souverän führte, wurde der Abend durch Showeinlagen und Publikumstanz aufgelockert. So zeigte Malte Benecke mit seiner Tanzpartnerin Natalia Reichert eine schwungvolle Show aus Standard- und Lateintänzen. Weiterhin brachte die vereinseigene Breakdance-Gruppe Hanseatic Break Kingz das Publikum zum „Toben“. Für gute stimmungsvolle Musik sorgte der DJ Carsten Schiering. Es war eine rundum gelungene Neuerung für die Gestaltung des Abends.

Dirk-Holger Romeiks



Für alle zum Mitmachen: Zumba. Foto: Reichert

Haltungsbild kommt nicht von Halten

Sommer-Kadertraining in Hamburg

„Haltungsbild ist ein schrecklicher Begriff. Das Bild, das wir tanzen und das sich entwickelt, das ist Bewegung, nichts Gehaltene“, räumte Hamburgs Kader-Trainer Sven Steen mit einem tänzerischen Irrtum auf. Am letzten Augustwochenende hatte der HATV seine Kaderpaare wieder zum dreistündigen Training eingeladen. Wegen der Urlaubszeit waren beide Kader zwar schwächer besetzt als in den vergangenen Einheiten, dafür war das Training für die 16 Paare umso intensiver.

Steen entwickelte den roten Faden des diesjährigen Kaderthemas weiter: Binnenkörperliche Bewegung stand auch bei ihm auf dem Trainingsplan. Gemeinsame Bewegung beider Körper und die Konzentration auf das Körperzentrum stand im Mittelpunkt der Lecture. „Ich drehe immer für meinen Partner. Ich denke nie „Hey Wertungsrichter, kannst Du meinen tollen Kopf sehen?“ forderte Steen ein. Wie ein Gummiband zwischen zwei Fingern dehne sich der Körper, die Finger seien Kopf und Fuß und blieben übereinander. Senken, Drehen, miteinander Bewegen und Ausdehnen nahmen so auch den größten Part ein.



Mit Andrea Peters zeigt Steen, wie die Bewegung aus dem Zentrum bis in den Kopf zu Ende geführt wird.



„Die Knie müsst ihr benutzen“, zeigte Kader-Trainer Sven Steen mit einem einfachen Trick. Schnelligkeit kommt aus weichen Knien, das durfte Lutz Frahm beim Experiment mit dem fallenden Stock selbst ausprobieren.

„Jungs, vor den Spiegel“, klang immer wieder durch den Saal des TTC Savoy. Abwechselnd übten Herren und Damen getrennt, dann wieder probeweise miteinander. Irgendwann, gegen Ende der drei Stunden, hörten alle erleichtert: „OK, wird besser“. Behutsam hatte Steen die Paare die gefühlte gemeinsame Bewegung in einer kurzen Folge nacharbeiten lassen. Seine Schritt-für-Schritt-Taktik ließ die Paare die gemeinsame Bewegung zueinander wirklich in jeder Figur nachfühlen. Dabei halfen anschauliche Zwischenrufe wie „Es sind nicht die Arme, wir wollen das im Körper haben“, immer wechselnde Vorführobjekte aus der Trainingsgruppe und deutliche Bilder, die geforderte Konzentration in der eigenen Bewegung umzusetzen.

Dabei half auch der lockere Ton untereinander und Steens Bereitschaft zur Selbsterkenntnis: „Ich bin ja ab und zu ein kleiner Stinkstiefel“, um konstruktiv am Thema arbeiten zu können.

now

Verbandsarbeit an heutige Zeit anpassen

Der Nordtanzsport sprach mit Rainer Tiedt, seit 26. Februar 2012 1. Vorsitzender des Hamburger Tanzsportverbandes. Der 67-jährige ehemalige Bankkaufmann ist seit 1986 aktiver Tanzsportler. Begonnen hat er im SC Condor, wechselte später zum TTC Savoy. Dort leitet er die Vereinsgeschichte seit 2002 als Vorsitzender. Das Gespräch führte Stefanie Nowatzky.



Rainer Tiedt ist seit Februar Vorsitzender des HATV. Nach den ersten Monaten zieht er eine positive Zwischenbilanz. Fotos: Nowatzky

Sie sind seit vielen Jahren im Verband aktiv, früher als ZWE (Zentraler Wertungsrichtereinsatz) für den Wertungsrichtereinsatz zuständig, später als zweiter Vorsitzender des Verbandes und seit Februar Vorsitzender. Was macht für Sie die Verbandsarbeit aus?

Rainer Tiedt: Als Verband können wir die Rahmenbedingungen schaffen, um die Vereine bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Wir können und wollen nicht in die Vereine hineinregieren. Unterstützen können wir zum Beispiel durch Vorgaben bei der Ausrichtung von Meisterschaften, durch Gedankenaustausch bei Schulungen und Unterstützung bei Kontakten der Vereine untereinander.

Warum ist Ihnen der Kontakt der Vereine untereinander wichtig?

Gerade in einem Stadtstaat wie Hamburg wird es durch Ganztagschule und immer weniger öffentliche Hallenzeiten für die Vereine zunehmend schwerer. Trainingsgemeinschaften zum Beispiel können helfen, die knappen Zeiten besser zu nutzen.

Auch Sponsoren zu finden, ist in Hamburg schwer, da gibt es sehr viel Konkurrenz durch andere Sportarten oder Veranstalter. Finanzielle Unterstützer finden die Vereine meist nur direkt in ihrem Umfeld. Insgesamt hat sich in den letzten Jahren für Sportvereine vieles geändert, das Umfeld ist viel schneller geworden.

Muss die Verbandsarbeit deshalb ganz anders werden?

Nein, es war ja nicht alles schlecht, nur weil es in der Vergangenheit liegt. Der Grundgedanke hat sich nicht verändert. Aber wir müssen als HATV-Vorstand diese Dinge in die heutige Zeit einpassen. Dazu gehört auch, die Information schneller zu machen, zum Beispiel die Jahresberichte zukünftig auf elektronischem Weg zu verteilen und nicht mehr als Buch zu verschicken. Und natürlich stellen wir Dinge in Frage. Was ist gut, welche Auswirkungen hat dieses oder jenes für die Vereine und den Verband. Das mache ich auch mit meiner Arbeit.



Mehrmals in der Woche schwingen der HATV-Vorsitzende und seine Frau Iris das Tanzbein. Er sagt: „Tanzen ist ein fester Bestandteil unseres Lebens.“

Im Gespräch: Rainer Tiedt

Sind Sie zufrieden mit Ihrem ersten halben Jahr als HATV-Vorsitzender?

Sehr. Wir haben im Vorstand ein gutes Miteinander, jeder arbeitet in seinem Bereich selbständig. Darüber werde ich gut informiert. Wichtig ist, dass die Vereine sich darauf verlassen können, dass getroffene Entscheidungen auch wirklich Bestand haben. Zukünftig möchte ich aber auf Nordebene mehr gemeinsam mit den anderen Verbänden erreichen. Wir müssen eine gemeinsame Sprache sprechen, das ist mir ein Anliegen.

Sie haben an Ihrem 41. Geburtstag gemeinsam mit Ihrer Frau Iris Ihr erstes Turnier getanzt und sind heute noch mehrere Tage in der Woche auf der Tanzfläche. Können Sie sich ein Leben ohne Tanzen vorstellen?

Tanzen ist ein fester Bestandteil in unserem Leben, danach richtet sich vieles, auch das Private, aus. Seit wir nicht mehr im Turniersport aktiv sind, gibt es aber auch anderes. Ansonsten habe ich noch viele Ideen für meine Arbeit im Verein und im Verband. Dazu gehört auch, nicht alles hinzunehmen und für Probleme eine Lösung zu suchen. Es gibt immer eine.

Impressum

Der Nord-Tanzsport erscheint monatlich als eingelebte Beilage des Tanzspiegels.

Herausgeber:

Landestanzsportverband Bremen e.V., Hamburger Tanzsportverband e.V. (HATV), Tanzsportverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (TMV), Niedersächsischer Tanzsportverband e.V. (NTV), Tanzsportverband Schleswig-Holstein e.V. (TSH).

Redaktion:

Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag (Leitung)
Ralf Hertel (LTV Bremen), Stefanie Nowatzky (HATV), Klaus Rose (TMV), Gaby Michel (NTV), Andrea Fiebach (TSH).

Alle weiteren Angaben: siehe Impressum Tanzspiegel.

Titel-Gestaltung: Paul-Dieter Reif